

# Akupunktur – ein Teil der Traditionellen Chinesischen Medizin

## Eine Übersicht und Einführung

von Sabine Gosch



Abb. 1: Bei der Moxibustion kommen u. a. Moxahütchen zum Einsatz.

Foto: M. Klausmann

Die Akupunktur bewirkt über die Stimulation ausgewählter Punkte der Haut und tiefer gelegener Gewebeschichten eine Veränderung von Körperfunktionen. Dadurch werden die körpereigenen Selbstheilungsfähigkeiten angestoßen, sofern das betroffene Gewebe noch intakt ist. Die Indikationsgebiete sind breit gefächert. Wo die Akupunktur ihren Ursprung nahm, welche Techniken es gibt, wie sie wirkt u.v.m. wird hier zusammenfassend vorgestellt.

Die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) ist eine der ältesten medizinischen Behandlungsmethoden der Erde, deren Anfänge etwa 4000 Jahre zurückliegen. Ihr ganzheitliches Behandlungskonzept hat sich über Jahrtausende hinweg entwickelt. Die Akupunktur ist nur ein Teil der TCM; darüber hinaus wurde und wird mit Phyto-, Ernährungstherapie und verschiedenen gymnastischen Übungen, z. B. Qi Gong, gearbeitet. Viele Teilgebiete der TCM kommen inzwischen auch in der Veterinärmedizin zum Einsatz, wofür sich der Begriff Traditionelle Chinesische Veterinärmedizin (TCVM) etabliert hat.

Das älteste Werk über Akupunktur beruht auf Dialogen zwischen dem Kaiser Huang Di, dem „Gelben Kaiser“ (2697 bis 2596 v. Chr.), und seinen Leibärzten. Es gilt als Basiswerk sowohl der Traditionellen Chinesischen Humanmedizin wie auch der Veterinärmedizin. Im Jahre 83 n. Chr. entstand das Werk „Die Beurteilung der sechs Haustiere“. Zu den sechs vom Menschen genutzten Haustieren zählte man im alten China Pferd, Rind, Schaf, Schwein, Huhn und Hund. Es wurde mit überlieferten, also von Generation zu Generation weitergegebenen, Akupunkturpunkten gearbeitet, die meist entweder nach ihrer Wirkung oder ihrer Lage benannt wurden.

Im 17. Jahrhundert kam die Akupunktur durch französische Missionare und Kaufleute nach Europa, wo ein transponiertes System beim Menschen entwickelt wurde, das zunächst aber wieder in Vergessenheit geriet. Durch die Öffnung Chinas nach Westen in den 1960er-Jahren wurde dieses Wissen neu belebt.

Pionierarbeit in der Veterinärakupunktur leisteten im deutschsprachigen Raum Oswald Kothbauer, Alexander Meng und Erwin Westermayer. Hier flossen auch die überlieferten Akupunkturpunkte aus der TCVM mit ein. Da bei Hund und Katze aber so gut wie keine traditionellen Punkte existierten, wurde für diese Tierarten das Punktesystem des Menschen übernommen.

### Grundsätze und Techniken

Akupunktur (von lateinisch *acus* = scharf, *pungere* = stechen) steht für die Stimulation bestimmter, anatomisch definierter Körperpunkte mit Nadeln, wodurch biochemische und physiologische Abläufe angeregt werden. Sollte das zu behandelnde Tier die Nadeln nicht dulden, was selten vorkommt, kann auch ein Akupunkturlaser zum Einsatz kommen. Dabei werden die Akupunkturpunkte nach einander, also einzeln stimuliert. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit der Stimulation durch Fingerdruck (Akupressur) oder Wärme (Moxibustion). Unter Moxa versteht man eine Wärmezufuhr auf Akupunkturpunkte durch Verglühen von getrockneten Beifußblättern (*Artemisia vulgaris*). Auf diese Weise wird der Nadelreiz zusätzlich durch Wärmeeinwirkung verstärkt. Dafür kann man Moxazigarren verwenden, die an den Akupunkturpunkt gehalten werden, oder sogenannte Moxahütchen, die direkt auf die in Akupunkturpunkte gestochenen Metallnadeln aufgesetzt werden (**Abb. 1**).

Eine weitere Technik ist das „bluten lassen“, welche angewendet wird, um „Hitze auszuleiten“ bzw. „Fülle zu mindern“. Hierzu werden die Punkte entweder mit einer Akupunkturnadel oder einer Kanüle gestochen, die kürzer oder länger belassen wird, je nachdem wie viel „Hitze“ bzw. „Fülle“ man ausleiten möchte. Nach Entfernen der Nadel blutet es meistens noch eine Zeit lang nach, was ein gewünsch-



Abb. 2: Beim „bluten lassen“, einer Technik, die z. B. bei der akuten Hufrehe des Pferdes zum Einsatz kommt, ist das Bluten nach Entfernung der Akupunkturnadel erwünscht.

Foto: S. Gosch



Abb. 4: Je nach anatomischer Lage des Akupunkturpunktes werden die Nadeln unterschiedlich weit ins Gewebe vorgeschoben. Hier der oberflächlich gelegene Punkt Gb 41 im Bereich des Mittelfußes bei einem Hund im Vergleich zu Bl 54 am Becken.

Foto: S. Gosch

ter Effekt ist. Ein Beispiel für die Anwendung dieser Technik ist die akute Hufrehe beim Pferd (Abb. 2).

### Wirkungsweise und Anwendung

Die chinesische Philosophie beschreibt Krankheit als Energieungleichgewicht. Mit Hilfe von Akupunktur erfolgt ein Energieausgleich, durch den die körpereigene Selbstheilungsfähigkeit des Organismus angestoßen wird.

Eine wichtige Rolle in der chinesischen Medizin spielt das Yin-Yang-Konzept, dessen chinesisches Schriftzeichen „die schattige bzw. sonnige Seite eines Hügels“ bedeutet. Das Yin-Yang-Symbol (Abb. 3), auch Monade genannt, spiegelt die beiden polarisierenden Kräfte wider, die das dynamische Gegensatzpaar bilden, das nach chinesischer Auffassung allem Leben zugrunde liegt: Der schwarze Teil

der Monade steht für Yin – den dunklen, kalten Aspekt aller Phänomene –, die weiße Hälfte für Yang – den hellen, warmen Aspekt. In jedem Yin liegt immer der Keim von Yang und umgekehrt – erkennbar an den beiden Punkten in dem Yin-Yang-Symbol.

Die Akupunktur beeinflusst alle physiologischen Systeme. Sie wirkt hauptsächlich auf das zentrale Nervensystem und beeinflusst damit den Bewegungs- und Kreislaufapparat einschließlich der hormonellen Systeme: Die Zirkulation und Freisetzung von Neurotransmittern und Neurohormonen wie Serotonin, körpereigene Morphine, Endorphine oder Enkephaline werden gefördert. Akupunktur lockert Muskelspasmen und stimuliert Nerven und das Immunsystem.

Auch in der Akupunktur bietet eine eingehende Anamnese, Untersuchung und Befunderhebung nach den Prinzipien der TCVM, die sich vom schulmedizinischen Vorgehen unterscheidet, die größte Aussicht auf einen nachhaltigen Therapieerfolg.

Für die Akupunkturbehandlung werden hauptsächlich sterile Einmalnadeln aus Edelstahl verwendet. Die Haut wird schnell durchstoßen und die Nadel, je nach anatomischer Lage des Punktes, langsam mehr oder weniger tief geführt (Abb. 4). Dadurch wird das „De-Qi-Gefühl“ oder „PSC“ (propagated sensation along the channel) ausgelöst. Wie der englische Begriff schon sagt, entsteht dabei vom Akupunkturpunkt aus eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Reaktion, die der Patient entlang des Meridians wahrnimmt. Beim Menschen wird diese Empfindung recht

unterschiedlich beschrieben. Manche nehmen sie als dumpfes, ziehendes Gefühl oder als Wärme wahr, für manche ist es wie ein Stromschlag.

Die Verweildauer der Akupunkturnadeln beträgt normalerweise 15 bis 20 Minuten. Es ist auch möglich, die Nadeln kürzer oder länger zu belassen. Die Behandlungsintervalle richten sich nach der jeweiligen Erkrankung: Je akuter eine Krankheit ist, desto kürzer sind die Zeiträume zwischen den Akupunkturbehandlungen bzw. je chronischer sie ist, desto länger sind die Intervalle. Sie können zwischen einer oder zwei Wochen und mehreren Monaten betragen.

### Indikationen für die Akupunktur

Die Akupunktur hat weit reichende Indikationsgebiete. Neben Lahmheiten, Schmerzzuständen, Hauterkrankungen, Lähmungen, Abwehrstärkung bei Infektionskrankheiten, Allergien und Umfangsvermehrungen sind auch Erkrankungen der Atemwege und des Magen-Darm-Traktes sowie geburtshilfliche Indikationen und Verhaltensstörungen ein ergiebiges Feld für die Akupunkturbehandlung. Oft kann durch die Behandlung eine erstaunliche Verbesserung erzielt werden, sofern es sich um gestörte Funktionen und nicht um irreversible anatomische Veränderungen handelt. Mit anderen Worten: Akupunktur kann nur bei intaktem Gewebe bzw. bei reversiblen Erkrankungen heilen. Irreversible anatomische Veränderungen wie Arthrosen können nicht mehr rückgängig gemacht, jedoch kann durch regelmäßige Akupunkturbehandlungen eine entscheidende Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden.



Abb. 3: Die Monade (das Yin-Yang-Symbol).

### Kontraindikationen und Komplikationen

Von einem gut ausgebildeten und erfahrenen Akupunktur angewandt, ist die Akupunktur eine sehr sichere Therapiemethode. Sie gehört also nicht in Laienhände, sondern sollte nur von Therapeuten mit Spezialausbildung durchgeführt werden. Da es sich bei der Akupunktur um eine invasive Therapie handelt, sind grundlegende Kenntnisse der Anatomie, Physiologie und Pathologie unabdingbar, weshalb diese Methode bei speziell fortgebildeten Tierärzten besonders gut aufgehoben ist. Unsachgemäß angewandte Akupunktur kann Schäden verursachen bis hin zu einem Pneumothorax! Außerdem ist für eine sachgemäße Akupunkturbehandlung wichtig, dass die Therapeuten über ausreichende schulmedizinische Praxiserfahrungen verfügen, um die Möglichkeiten und Grenzen der „Nadeltherapie“ richtig beurteilen zu können. Der zu erwartende Wettbewerbsvorteil in der Alltagspraxis kann nur dann erreicht werden, wenn sich zusätzliches Wissen und Können im Heilerfolg niederschlägt.

### Grenzen der Therapie

Die wichtigste Voraussetzung für die Akupunkturwirkung ist ein intaktes Gefäß- und Nervensystem. An gelähmten Körperteilen, mit Anästhetika infiltrierten, durch mechanischen Druck oder durch Kälte beeinflussten Akupunkturpunkten ist die Akupunkturwirkung deutlich reduziert oder aufgehoben. Zerstörtes Gewebe kann durch Akupunktur nicht regeneriert werden.

### Akupunktur und Wissenschaft

Was genau bei einer Akupunktur im Körper abläuft, ist wissenschaftlich noch nicht restlos aufgeklärt. In mehreren Studien wurde nachgewiesen, dass das Nadeln bestimmter Akupunkturpunkte spezielle Wirkungen entfaltet, z. B. Linderung von Übelkeit und Erbrechen, Verminderung der Schmerzempfindlichkeit oder Förderung der Wehen. Mit der funktionellen Kernspintomografie wurde zum einen eine Verbindung der Akupunkturpunk-

te mit bestimmten Hirnregionen als auch die Wirkung der Akupunktur auf den Stoffwechsel im Gehirn eindeutig nachgewiesen: In jenen Hirnbereichen, die mit den stimulierten Akupunkturpunkten in Verbindung stehen, zeigt sich eine stark erhöhte Aktivität.

Die weltweit größten Studien beim Menschen wurden in Deutschland durchgeführt. Die ART- und GERAC-Studien mit mehr als 250 000 Patienten ergaben, dass Akupunktur bei chronischen Kopf-, Rücken- und Gelenkschmerzen in drei von vier Fällen zu einer deutlichen und lang anhaltenden Schmerzlinderung führt.

### Fort- und Weiterbildung

Seit vielen Jahren haben alle Landes-/Tierärztekammern die Zusatzbezeichnung Akupunktur eingeführt. Es gibt verschiedene Organisationen, deren Kursangebote von den Kammern zum Erwerb der Zusatzbezeichnung (anteilig) anerkannt werden, u. a. die Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF), die GerVAS (German Veterinary Acupuncture Society, die deutsche Gruppe der IVAS – International Veterinary Acupuncture Society) und das Vierbeiner Rehazentrum in Bad Wildungen. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

**Anschrift der Autorin:** Dr. Sabine Gosch, Veterinärmedizinische Akupunkturpraxis für Pferde und Kleintiere, Hindenburgstraße 7, 76437 Rastatt, drgosch57@aol.com, www.vetaku-gosch.de

### Literatur

Draehmpaehl D, Zohmann A (2009): Akupunktur bei Hund und Katze. Wissenschaftliche Grundlagen und Praxis. 3. Aufl., Enke, Stuttgart.  
 Henke J, Erhardt W (2001): Schmerzmanagement bei Klein- und Heimtieren. Enke, Stuttgart.  
 Gösmeier I (2003): Akupunktur. Gesundheit erhalten, Krankheiten heilen mit Akupunktur, Akupressur und chinesischen Kräutern. Müller Rüslikon, Stuttgart.  
 Gösmeier I (2010): Akupressur für Pferde – Wirkung und Anwendung. 3. Aufl., Kosmos Verlag, Stuttgart.  
 Guray JY, van den Bosch E, (2002): Praxis der Pferdeakupunktur. Mit Punkte- und Meridiantafeln. Sonntag-Verlag, Stuttgart.

## Artikelserie im Deutschen Tierärzteblatt

Um das Bewusstsein der Tierärzteschaft für die Themen Regulationsmedizin und ganzheitliche Tiermedizin zu stärken, erscheinen im Deutschen Tierärzteblatt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin e. V. (GGTM) seit Ende 2011 entsprechende Artikel.

Bisher erschienen:

- zum Thema Phytotherapie DTBL. 10/2011 S. 1338-1343
- zum Thema Tierphysiotherapie DTBL. 5/2012 S. 648-650
- zum Thema Osteopathie DTBL. 10/2012 S. 1396-1401
- zum Thema Organotherapie DTBL. 2/2013 S. 170-173
- zum Thema Neuraltherapie DTBL. 11/2013 S. 1516-1519

Heerde M, (1999): Pferdebehandlung mit Traditioneller Chinesischer Veterinärmedizin (TCVM). Sonntag-Verlag, Stuttgart.

Hempfen CH (1991): Die Medizin der Chinesen. Erfahrungen mit fernöstlicher Heilkunst. Goldmann, München.

Kaptschuk TJ (2010): Das große Buch der chinesischen Medizin. Die Medizin von Yin und Yang in Theorie und Praxis. O. W. Barth, München.

Kothbauer O, Meng A (1983): Grundlagen der Veterinär-Akupunktur. Spezielle Akupunktur bei Rind, Schwein und Pferd. 1. Aufl., Verlag Welschmühl, Wels.

Maciocia G (2008): Die Grundlagen der Chinesischen Medizin. 2. Aufl., Verlag für Ganzheitliche Medizin, München.

Pascoe PJ (2002): Alternative methods for the control of pain. J. Am. Vet. Med. Assoc. 221: 222-229.

Schoen A. (Hrsg.) (2003): Akupunktur in der Tiermedizin. Lehrbuch und Atlas für die Klein- und Großtierbehandlung. 2. Aufl., Elsevier, München.

Schwartz C (2011): Traditionelle Chinesische Medizin für Hunde und Katzen. 4. Aufl., Sonntag-Verlag, Stuttgart.

Westermayer E (1993): Lehrbuch der Veterinärakupunktur. Band 1: Allgemeine Akupunkturlehre. Haug, Stuttgart.

Wolters M (Hrsg.) (1997): Ganzheitlich orientierte Verhaltenstherapie bei Tieren. Sonntag-Verlag, Stuttgart.

Anzeige

Anzeige